



# Sozialdemokratische Partei Zürich 7 und 8

## Protokoll der 3. ordentlichen Generalversammlung vom 19. März 2013

20.00 Uhr, GZ Riesbach, Bühnenraum

---

Leitung: Sofia Karakostas.

Entschuldigt: Jacqueline Badran, Pascal Bührig, Stephanie Giger, Susanne Gysi, Tom Hebling, Werner Kallenberger, Hedi und Adrian Knöpfli, Susanne Leuzinger-Naef, Joe Manser, Ruedi Christoph Meyer, Martin Nobs, André Odermatt, Wiebke Rüegg, Josy Sprecher, Peter Sträuli, Renato Valoti, Peti Wiskemann.

### 1. Begrüssung

Sofia Karakostas begrüsst die Anwesenden.

### 2. Wahl der Stimmzähler und der Protokollführerin

Als Stimmzähler werden Ruedi Meyer und Martin Kayser gewählt.

Es sind 38 Stimmberechtigte anwesend.

Das Protokoll führt Catherine Heuberger Golta.

### 3. Genehmigung der Traktandenliste

Die Traktandenliste wird genehmigt.

### 4. Abnahme des Protokolls der GV vom 20. März 2012

Das Protokoll der letztjährigen GV der SP 7 und 8 wird ohne Bemerkungen mit einer Enthaltung genehmigt und verdankt.

### 5. Abnahme der Jahresberichte (NR, KR, GR, Vorstand, Schulpflege)

Die Jahresberichte von Raphael Golta (KR), Jean-Daniel Strub (GR), Sofia Karakostas (Vorstand) und Marco Gitermann (Schulpflege) werden verdankt. Wir bedauern, dass schon das zweite Jahr kein Bericht aus dem Nationalrat vorliegt. Andi Gross hatte auf Anfrage hin nicht reagiert; Jacqueline Badran hatte dann auf ganz kurzfristige Kontaktnahme keine Zeit mehr. Wir würden es begrüssen, wenn Andi Gross und/oder Jacqueline Badran nächstes Jahr schriftlich oder mündlich von ihrer Tätigkeit im NR berichten würden.

Sofia Karakostas dankt allen VerfasserInnen für die Berichte und allen Behördenmitgliedern für ihre Arbeit in ihren Gremien.

Ruedi Meyer fragt in die Runde, wer denn die Jahresberichte tatsächlich gelesen habe. Es sind die wenigsten. Er fragt, ob einige Highlights erwähnt werden könnten. Sofia Karakostas kommt dem nach und fasst den Jahresbericht des Vorstandes kurz zusammen.

Der Jahresbericht des Vorstandes wird einstimmig abgenommen.

## **6. Abnahme der Jahresrechnung und des Revisionsberichts**

Paul Sprecher hat auf der Rückseite einige Bemerkungen angebracht. Fragen dazu gibt es keine.

Catherine Pelli fragt, warum es 15 Austritte gegeben habe. Wir wissen es nicht abschliessend. Marianne Aubert sagt, es entspreche auch etwas dem Zeitgeist. Man ziehe mehr um, es gebe Wechsel zwischen den Sektionen, jeder Grund sei verschieden.

Revisor Felix Stamm erklärt, er habe zusammen mit Revisorin Marianne Schwarzmann bei Kassier Paul Sprecher die Buchhaltung geprüft. Einnahmen und Ausgaben seien mit Belegen ausgewiesen gewesen; Erfolgsrechnung und Bilanz hätten mit der Buchhaltung übereingestimmt. Der Vermögensbestand sei belegt gewesen. Die Revidierenden danken Paul Sprecher für seine tüchtige Arbeit im vergangenen Jahr. Felix Stamm beantragt aufgrund der Ergebnisse der Prüfung, die Jahresrechnung zu genehmigen und dem Kassier Décharge zu erteilen.

Die Jahresrechnung wird unter Verdankung des Kassiers und der Revidierenden mit Akklamation genehmigt.

## **7. Entlastung der Mitglieder des Vorstands**

Der Vorstand wird einstimmig – bzw. unter Enthaltungen der anwesenden Vorstandsmitglieder – entlastet.

## **8. Ehrungen**

Dieses Jahr dürfen wir drei GenossInnen zu 40 und einem Genossen zu 25 Jahren Mitgliedschaft gratulieren (sie sind leider heute alle verhindert und mussten sich entschuldigen):

- Tom Hebling, 25 Jahre. Sofia Karakostas verliert die Zeilen, die er uns zugestellt hat. Es gibt darauf Applaus.
- Josy Sprecher, 40 Jahre. Wir gratulieren herzlich und lassen sie grüssen. Ihr Mann Paul hat ihr bereits einen Blumenstrauss in unserem Namen überreicht.
- Susanne Leuzinger-Naef, 40 Jahre. Catherine Heuberger Golta erzählt, dass Susanne – die Bundesrichterin ist – sich sehr über die Ehrung freue und gerne bei anderer Gelegenheit auf die Zeit ihrer Mitgliedschaft zurückblicken würde. Leider ist sie auch am Sommerfest verhindert. Ruedi Meyer schlägt den Chlaushöck vor. Der Vorstand bleibt dran. Susanne erhält Applaus.
- Ruedi Christoph Meyer, 40 Jahre. Er probt heute mit dem Fraumünsterchor für das Osterkonzert. Wir gratulieren und applaudieren.

Andreas stellt das Buch von Charles Lewinsky vor, das alle JubilarInnen erhalten.

## **9. Wahl der Präsidentin oder des Präsidenten bzw. eines Co-Präsidiums, der Kassierin oder des Kassiers, der übrigen Mitglieder des Vorstandes (insgesamt 5 bis 11), des Mitglieds des städtischen Parteivorstands und der Revisionsstelle**

Präsidium:

Sofia Karakostas stellt sich gerne wieder zur Wahl. Andreas Rüegg bittet unter Erwähnung der Verdienste von Sofia um ihre Wiederwahl. Sie wird per Akklamation ins Amt gewählt.

Kassier:

Paul Sprecher wird per Akklamation wiedergewählt.

Rücktritte aus dem Vorstand:

Catherine Heuberger Golta tritt aus dem Vorstand zurück. Dieser liegt aus zeitlichen Gründen neben Kind, Kantonsrat und Beruf leider nicht mehr drin. Sofia Karakostas dankt Catherine für ihre Mitwirkung im Vorstand und überreicht ihr ein Geschenk.

Übrige verbleibende bisherige Vorstandsmitglieder:

Pascal Bührig, Helen Glaser, Peter Holenstein, Ruedi Nöthiger, Andreas Rüegg und Peti Wiskemann.

Alle werden per Akklamation wiedergewählt.

Andreas sagt, die Vorstandssitzungen seien parteiöffentlich. Jedes Mitglied könne jederzeit hereinschauen. Dies solle doch auch benutzt werden, damit der Vorstand nächstes Jahr wieder etwas grösser sei.

Wahl Revisionsstelle:

Marianne Schwarzmann und Felix Stamm bleiben Revidierende. Werner Kallenberger ist weiterhin Ersatzrevisor.

Es werden alle per Akklamation ins Amt gewählt.

**10. Wahl der Delegierten (und Stv.) zu den Delegiertenversammlungen der Stadtpartei (15), der Kantonalpartei (6) und der SP Schweiz (1) sowie des Mitglieds des Parteivorstandes**

Sofia wird wieder als Sektionsvertreterin für den Parteivorstand gewählt. Wenn sie verhindert ist, geht jemand anders vom Vorstand hin. Sie wird mit Applaus gewählt.

Andreas erklärt, was sein Delegiertenbetreuungsmandat beinhaltet.

Delegierte/r SP Schweiz (1 Sitz):

Zur Wahl stellen sich wiederum Martin Nobs und Roland Bass. Sie werden ihr Amt wie bisher abwechselungsweise oder zusammen ausüben, jedoch immer mit nur einer Stimme.

Ruedi Meyer fragt, wie der Kontakt zu diesen beiden Delegierten sei. Die Frage erfolgt zu Recht; (nur) im September haben wir einmal einen Bericht erhalten. Paul Sprecher sagt, dass immer nur Martin Nobs hingegangen sei. Regula Enderlin sagt, das Mandat werde demnach ja wahrgenommen. Marianne Aubert fragt, ob man für nächstes Jahr eventuell einmal jemand anderen vorschlagen könne bzw. mit Roland Bass mal Kontakt aufnehmen könne für in einem Jahr.

Beide werden mit Handerheben gewählt.

Schweizerische DV-Termine: Samstag, 29. Juni 2013; Samstag, 26. Oktober 2013.

Delegierte SP Kanton Zürich (6 Sitze)

Zur Wahl stellen sich: Pascal Bührig, Zeno Cavigelli, Raphael Golta, Catherine Heuberger Golta, Katrin Jaggi, Martin Nobs.

Als Ersatzdelegierte stellen sich zur Wahl: Marianne Aubert, Stephanie Giger, Olivier Meyer, Catherine Pelli.

Jacqueline Badran und Andi Gross sind von Amtes wegen delegiert.

Alle werden mit Handerheben gewählt.

Kantonale DV-Termine: Donnerstag, 20. Juni 2013; Donnerstag, 12. September 2013; Dienstag, 3. Dezember 2013.

Delegierte Stadtpartei (15 Mitglieder):

Zur Wahl stellen sich: Jacqueline Badran, Roland Bass, Esther Freitag, Raphael Golta, Katrin Jaggi, Miriam Lautenschläger, Ruedi Nöthiger, Catherine Pelli, Martin Sarbach, Dorothee Schmid, Thilo Tanner, Renato Valoti, Margrith Wacker, Peti Wiskemann, Eva-Maria Würth.

Als Ersatzdelegierte stellen sich zur Wahl: Zeno Cavigelli, Regula Enderlin Cavigelli, Daniela Grahovac, Catherine Heuberger Golta, Astrid Lieb Heeb, Peter Sträuli.

Alle werden mit Handerheben gewählt.

Städtische DV-Termine 2013: Donnerstag, 14. Juli 2013; Dienstag, 10. September 2013.

## **11. Festsetzung der Mitgliederbeiträge und der Behördenmitgliedsteuer**

Mitgliederbeiträge:

Paul Sprecher erläutert die in den letzten drei Jahren genehmigte Beitragsskala. Der kleinste Jahresbeitrag (für ein steuerbares Einkommen von Fr. 10'000.–) beträgt Fr. 60.–, der grösste (für ein steuerbares Einkommen über Fr. 120'000.–) Fr. 600.–.

Antrag des Vorstandes: Die Skala soll so beibehalten werden.

Einstimmige Annahme via Handerheben.

Behördenmitgliedsteuer:

Paul Sprecher stellt klar, dass diese Steuer die nebenamtlich tätigen Behördenmitglieder betrifft (GR, KR, Schulpflege), nicht die eidgenössischen und die vollamtlichen Behördenmitglieder. Diese bezahlen einen speziellen PAB.

Der Vorstand beantragt, den Betrag wie bisher bei 10 % der Sitzungsgelder zu belassen.

Einstimmige Annahme via Handerheben.

## **12. Verabschiedung des Budgets**

Paul Sprecher fragt nach Fragen zum Budget 2013. Es gibt keine.

Das Budget wird einstimmig genehmigt.

## **13. Antrag auf Statutenänderung**

Paul erklärt seinen Antrag (vgl. Anhang) betreffend die zwei Änderungen.

Die GV folgt dem einstimmig.

## **14. Varia**

Jean-Daniel Strub:

Jean-Daniel berichtet von der Einladung der amtierenden Gemeinderätinnen und Gemeinderäte auf Mittwoch, 3. April 2013, ins Rathaus. Interessierte an einem Listenplatz für die GR-Wahlen 2014 sind eingeladen, der Sitzung beizuwohnen und anschliessend mit den aktuellen AmstnhaberInnen etwas trinken/essen zu gehen. Bitte möglichst bei Helen anmelden. Treffen im Rathaus.

Marianne Aubert:

Mitteilung der SP Stadt: Gesucht wird ein Schulkommissionsmitglied für die Fachschule Viventa. Marianne stellt die Schule kurz vor und den Aufwand, den das Amt verursachen würde. Interessierte sollen sich bei Martin Alder von der Stadtpartei melden.

Andreas Rüegg:

An die a.o. DV der Stadtpartei sollen noch die bisherigen Delegierten gehen.

Sodann: 2014 ist ein Wahljahr. Mit grosser Wahrscheinlichkeit wird die jetzige Schulpräsidentin nicht mehr kandidieren. Sofern sich ein geeignetes SP-Mitglied aus unserem Wahlkreis für das Präsidium interessiert, werden wir dieses den Mitgliedern zur Nomination vorschlagen. Die Kandidaturen sollten bis Ende Mai bei Andreas eingehen. Im September anlässlich einer MV würden wir die Person dann

nominieren. Die SP wird sicher nicht die einzige Partei sein, die jemanden stellen wird. Fragen können heute auch an Marco Gitermann oder Daniel Bellot gerichtet werden.

Helen Glaser:

Es ist oft schwierig, genug Leute zu finden, um die Standaktionen durchzuführen. Wir konnten nun oftmals nur eine Standaktion (d.h. ein Standort an einem Samstag) durchführen mangels genügend Mitmachenden. Wir sollten uns zeigen in unserem Wahlkreis, insbesondere nun im kommenden Wahljahr. Wir sind darauf angewiesen und würden es sehr begrüßen, wenn die Basis mitmacht und an einem Samstag zwei Stunden hinsteht.

Nächste Veranstaltungen:

- 23. März 2013: Sessionsbrunch mit Chantal Galladé, dieses Mal im GZ Hottingen. Christoph Ammann zieht nach Uster und kann deshalb die Brunches nicht mehr organisieren und moderieren. Dies wird sein letzter Brunch sein. InteressentInnen für seine Nachfolge sollen sich bitte melden. Sofia dankt Christoph in dessen Abwesenheit offiziell für sein Engagement der letzten Jahre. Applaus.
- 25. März 2013: Veranstaltung zur Initiative zum bedingungslosen Grundeinkommen mit Oswald Sigg um 19.30 Uhr in der Rheinfelder Bierhalle. Es wäre dabei schön, wenn man ihm möglichst viele Unterschriftenbögen mitbringen könnte. Esther Freitag erwähnt noch das Buch dazu. Ruedi erwähnt, der Eingang sei unmittelbar neben der Bierhalle, der Saal sei oberhalb (im 1. Stock).

---

13. Mai 2013 / Catherine Heuberger Golta

Verteiler:

- (alter und neuer) Vorstand der SP 7 und 8 (Sofia Karakostas, Pascal Bührig, Helen Glaser, Catherine Heuberger Golta, Peter Holenstein, Ruedi Nöthiger, Andreas Rüegg, Paul Sprecher, Peti Wiskemann);
- bisherige MandatsträgerInnen ausserhalb des Vorstands (Marianne Aubert, Christoph Ammann)
- unsere GR ((Marianne Aubert), (Helen Glaser), Joe Manser, Jean-Daniel Strub, Eva-Maria Würth);
- unsere KR (Raphael Golta, (Catherine Heuberger Golta));
- unsere NR (Jacqueline Badran, Andi Gross);
- unser Stadtrat (André Odermatt).

Zürich, 19. November 2012

## **An die Vorstandsmitglieder der SP Zürich 7 und 8 Antrag auf Statutenänderung**

Liebe Vorstandskolleginnen und -kollegen

Unsere Statutenbestimmung betr. Behördenmitgliedsteuer ist missverständlich bzw. interpretationsbedürftig, weil nur von „Sitzungsgeldern“ die Rede ist. Gemeint sind eigentlich alle Einnahmen, welche Behördenmitglieder aus dieser Tätigkeit erzielen – und dies wurde bisher von den meisten auch so verstanden. Um aber Klarheit zu schaffen und künftig diesbezügliche Diskussionen zu vermeiden, wäre es m.E. gut, wenn wir den Text in diesem Sinne ändern würden.

Bei dieser Gelegenheit könnte man auch klarstellen, dass nicht nur Mitglieder diese Abgabe bezahlen müssen, sondern auch Nichtmitglieder, die auf unseren Vorschlag hin in eine Behörde gewählt wurden (konkret betrifft das z.Zt. nur die Schulpflege, und die betroffenen Personen haben immer problemlos bezahlt – aber wenn schon, dann gleich alles verbessern). Ich sähe folgenden Antrag an die nächste Generalversammlung:

### **Geltender Text**

**Art. 27 Abs. 4:** Mitglieder, die einer neben- amtlichen Behörde (Kantonsrat, Gemeinderat, Schulpflege usw.) angehören, haben den von der Generalversammlung festgelegten Teil ihrer Sitzungsgelder an die Sektion abzuliefern (Behördenmitgliedsteuer). Für Mitglieder der eid- genössischen Räte gelten die diesbezüglichen Bestimmungen der Kantonalpartei.

### **Neuer Vorschlag**

**Art. 27 Abs. 4:** *Wer auf Vorschlag der SP 7 und 8 in eine nebenamtliche Behörde (Kantonsrat, Gemeinderat, Schulpflege usw.) gewählt worden ist, hat den von der Generalversammlung fest- gelegten Teil der Einkünfte aus dieser Behörden- tätigkeit an die Sektion abzuliefern (Behörden- mitgliedsteuer). Für Mitglieder der eidgenössi- schen Räte gelten die diesbezüglichen Bestim- mungen der Kantonalpartei.*

Ich ersuche die Präsidentin, dies auf die Traktandenliste der nächsten Vorstandssitzung zu setzen; dies aber weit unten, denn das Geschäft ist überhaupt nicht dringlich und kann ohne weiteres verschoben werden.

Gruss Paul



## **Jahresbericht 2013/2014 des Vorstands der SP Zürich 7 und 8**

Der Vorstand startete – mit einem Vorstandsmitglied weniger, nachdem Catherine Heuberger anlässlich der letzten Generalversammlung zurückgetreten war – sehr motiviert ins neue Geschäftsjahr respektive ins Wahljahr 2013/2014. An der konstituierenden Sitzung im April 2013 waren die Funktionen rasch untereinander ausgemacht: Zusätzlich übernahmen Helen Glaser die Funktion der Schnittstelle zu der noch zu bildenden Wahlkampfgruppe; Ruedi Nöthiger die Protokollführung und Andreas Rüegg die Federführung für die Schulpflegewahlen und die Schulpräsidiumswahl. Alle anderen Vorstandsfunktionen wurden unverändert weitergeführt. Wie im Vorjahr herrschte auch im Berichtsjahr eine sehr kollegiale und konstruktive Zusammenarbeit zwischen den Vorstandsmitgliedern.

Seit der letzten Generalversammlung tagte der Vorstand elf Mal. An den Sitzungen wurden aktuelle Geschäfte aus dem Gemeinderat, Themen aus dem Quartier oder Informationen aus anderen relevanten Gremien wie Parteivorstand, Delegiertenversammlungen oder Sektionstreffen ausgetauscht. Daneben galt es die zur Tradition gewordenen Veranstaltungen für Mitglieder und Sympathisantinnen und Sympathisanten zu organisieren sowie auf bereits durchgeführte Veranstaltungen zurückzublicken. Der Austausch mit der Schulpflege fand in der Regel über E-Mail statt, während der Präsident der linken Schulpflegefraktion, Marco Gitermann an Vorstandssitzungen auch persönlich über aktuelle Entwicklungen im Schulkreis informierte. In diesem Zusammenhang kam die Idee auf, sich auch mit den Delegierten regelmässig auszutauschen, indem diese an die eine oder andere Vorstandssitzung eingeladen werden sollen. Diese Idee wird im neuen Vorstand aufgenommen und weiterverfolgt werden. Schwerpunktthemen bildeten die Gemeinderats- und Stadtratswahlen vom 9. Februar 2014 sowie die noch anstehenden Schulpflegewahlen und die Wahl fürs Schulpräsidium vom 18. Mai 2014.

### **Aktivitäten im Zusammenhang mit den Gemeinderatswahlen**

Die Aktivitäten für den Gemeinderatswahlkampf waren Sache der Wahlkampfgruppe. Bis zu deren Bildung hat der Vorstand die ersten nötigen Schritte initiiert und auch danach die Aktivitäten der Wahlkampfgruppe, namentlich bei Standaktionen oder bei der Fertigstellung der Wahlunterlagen, begleitet und unterstützt. Zuerst ging es darum, potentielle Kandidatinnen und Kandidaten aus dem Kreis der Mitglieder zu finden, die Interesse bekundeten, neben unseren fünf amtierenden, wiederkandidierenden Gemeinderätinnen und Gemeinderäten für den Gemeinderat zu kandidieren. Sechs Mitglieder – davon zwei aus dem Vorstand – meldeten sich spontan auf den Aufruf; fünf weitere galt es gezielt anzusprechen. Die Findungskommission, bestehend aus Paul Sprecher, Andreas Rüegg und Catherine

Heuberger, führten Hearings mit allen neuen Kandidatinnen und Kandidaten durch und präsentierten anfangs Juni dem Vorstand einen Listenvorschlag. Die vom Vorstand genehmigte Liste wurde anlässlich der Mitgliederversammlung vom 28. Juni 2013 nach kurzer Diskussion ebenfalls verabschiedet. Marianne Aubert übernahm die Leitung der Wahlkampfgruppe.

Neben der Unterstützung der Wahlkampfgruppe bei den Standaktionen unterstützte der Vorstand die Wahlkampfgruppe bei der Durchführung folgender fünf Wahlveranstaltungen:

Selbstbestimmt Leben und Wohnen im Alter. Öffentliche Informations- und Diskussionsveranstaltung mit Stadträtin Claudia Nielsen (21. November 2013)

Die Ziele der neuen BZO – und was sie uns bringt: Quartierrundgang durch Riesbach mit Stadtrat André Odermatt (30. November 2013)

Gönnen Sie sich einen freien Tag! Wir betreuen Ihre Kinder (21. Dezember 2013 )

Election Day is Coming: Auch deine Stimme zählt! (17. Januar 2014)

Podiumsdiskussion mit Stadtratskandidaten: Raphael Golta, Andres Türler und Samuel Dubno (21. Januar 2014)

Mit Ausnahme der Kinderbetreuungsveranstaltung waren die Veranstaltungen auf gutes Interesse im Quartier gestossen. Als Innovation wurde auf Initiative eines jungen Mitglieds der Wahlkampfgruppe am 17. Januar 2014 ein speziell an die Adresse der Jung- und Neuwählerinnen und -wähler gerichteter Anlass mit Live-Musik, Poetry Slam und DJ im Quartiertreff Riesbach durchgeführt, an dem sich bis auf die SVP alle Kreisparteien beteiligten und dort an Ständen ihre Anliegen an die junge Frau und den jungen Mann brachten. Auch wenn bei diesem Anlass der Publikumszuspruch ebenfalls etwas zu wünschen übrig liess, war es mit etwa 70 jungen Besucherinnen und Besuchern insgesamt eine gut besuchte Veranstaltung und alle Beteiligten zeigten sich geradezu begeistert von der Idee.

Die im Zusammenhang mit den Stadtratswahlen von der Stadtpartei vorgeschlagenen Aktionen wurden vom Vorstand weitgehend unterstützt. Deren Umsetzung erfolgte meist über die Wahlkampfgruppe. Zu nennen ist hier beispielsweise die medienwirksame Sommeraktion mit dem SP-Kanister und der SP-Karte „Euses Züri“, auf der auf spezielle Errungenschaften der SP in den einzelnen Kreisen hingewiesen wurde: Die Aktion fand am Spätnachmittag vor dem 1. August am Klusplatz statt, wo zusammen mit der Karte Sorbetto-Glacé angeboten wurde. Weiter unterstützt wurde auch die Begleitung unserer Stadtratskandidaten bei ihrem Wahlkampf im Rahmen einer „Tour des sections“.

Leider ergaben die Wahlen vom 9. Februar in unserem Wahlkreis einen Sitz weniger für die SP, das heisst, dass wir in der neuen Legislatur noch vier Gemeinderätinnen und -räte stellen. Dafür sind neu zwei der vier SP-Stadträte aus dem Kreis 7 und 8.

## **Aktivitäten im Zusammenhang mit den Schulpflegewahlen und der Schulpräsidiumswahl**

In Absprache mit der SP 1 und 2 galt es vorerst abzuklären, ob von ihrer Seite Kandidatinnen und Kandidaten für die Schulpräsidiumswahl zu erwarten waren, was nicht der Fall war. Die Findungskommission für die Schulpräsidiumswahl, bestehend aus Susanne Schmid, Marco Gitermann, Guolf Juvalta und Andreas Rüegg, empfahlen nach Gesprächen mit beiden Kandidierenden der Mitgliederversammlung Daniel Bellot und Marianne Aubert zur Wahl. Die Mitgliederversammlung (zusammen mit der SP 1 und 2) vom 19. September wählte Marianne Aubert. Etwas überrascht wurden wir von der unerwarteten Schulpräsidiums-Kandidatur der Grünen. Wir suchten in der Folge das Gespräch, um unter anderem das Vorgehen bei einem allfälligen zweiten Wahlgang anzusprechen. Der Wahlkampf fürs Schulpräsidium ist noch in vollem Gange.

Alle für die Schulpflegewahlen nötigen Abklärungen wiederum mit der SP 1 und 2 wurden federführend von Andreas Rüegg und in Absprache mit Marco Gitermann durchgeführt. Nach den Gemeinderatswahlen wurde deutlich, dass wir leider einen Schulpflegesitz weniger zu besetzen haben.

## **Mitgliederversammlungen, Veranstaltungen und weitere Aktivitäten**

Auch im Berichtsjahr 2013/2014 waren wir bestrebt, in einem regelmässigen – wenn möglich monatlichen – Rhythmus Aktivitäten für den direkten Austausch mit unseren Mitgliedern durchzuführen. Die allseits sehr beliebten, jedoch unterschiedlich gut besuchten *Sessionsbrunches*, an denen über Ergebnisse und persönliche Erlebnisse aus den eidgenössischen Räten mit den Mitgliedern geteilt werden, fanden viermal statt. Die Organisation der *Sessionsbrunches* wurde neu von Katrin Meier übernommen; sie wird weiterhin von Astrid Lieb unterstützt. An den letztjährigen *Sessionsbrunches* berichteten Jacqueline Fehr, Jacqueline Badran, Thomas Hardegger und Daniel Jositsch.

Der *Runde Tisch* mit Vertreterinnen und Vertretern aus dem Kantons-, Stadt- und Gemeinderat wurde von uns zweimal durchgeführt. Aufgrund der schlechten Beteiligung seitens der Mitglieder stellt sich hier allerdings die Frage, in welcher Form dieser in Zukunft durchgeführt werden soll.

Es fanden zwei *Mitgliederversammlungen* statt: Die erste am 28. Juni anlässlich des Sommerfests und mit Thema Genehmigung der Gemeinderatsliste; die zweite am 19. September zusammen mit der SP 1 und 2 betreffend Schulpräsidiumswahl.

Am 28. Juni fand bei schönem Wetter unser traditionelles *Sommerfest* im Quartierhof Weinegg statt, wo wir zusammen bis spät in die Nacht draussen Grilladen und Wein genossen. Der traditionelle Winteranlass, unser „*Chlaushöck*“, fand am 29. November im Quartiertreff Hirslanden statt, auch dieses Jahr mit Kürbissuppe, Nüssli, Wein und gemütlichen Gesprächen.

Nebst den von uns organisierten Veranstaltungen haben wir uns im letzten Jahr erneut aktiv an Quartierveranstaltungen beteiligt: Am 22. Juni haben wir am Hottinger-Fest den bei den Festbesucherinnen und -besuchern sehr beliebten Crêpes-Stand geführt und Ende Sommerferien am traditionellen jährlichen Riesbacherfest vom 16. bis 18. August vergnüglich Rösti gebacken. Beide Veranstaltungen bieten eine sehr schöne Gelegenheit, auch ausserhalb des Mitgliederkreises Kontakte mit der Quartierbevölkerung zu pflegen.

## **Standaktionen**

Anlässlich der Abstimmungen und Wahlen war unsere Sektion regelmässig an der Höschgasse, am Kreuzplatz und in Witikon mit Standaktionen präsent. Auch wenn es nicht immer sehr einfach ist, genügend Mitglieder für die Standaktionen zu gewinnen, freuen wir uns sehr, dass wir die Standaktionen dennoch regelmässig durchführen können, und danken allen herzlich für ihren Einsatz. Die Standaktionen wurden dieses Jahr schwerpunktmässig von den Kandidatinnen und Kandidaten für die Wahlen bestritten.

Im Namen des Vorstands möchte ich an dieser Stelle allen Mitgliedern, Sympathisantinnen und Sympathisanten für ihr Engagement im letzten Jahr danken.

Für den Vorstand, Sofia Karakostas, Präsidentin SP Zürich 7 und 8, März 2014

## **Bericht aus dem Gemeinderat 2013/2014**

Von Eva-Maria Würth und Joe A. Manser, SP 7 und 8, März 2014

### **SP-Gemeinderatsfraktion**

Über ihre Tätigkeit in der Legislatur 2010–2014 und den Ausblicken auf die Jahre 2014–2018 hat die SP-Fraktion in einem 32-seitigen, leicht verständlichen Bericht, den sie im Oktober 2013 veröffentlicht hat, ausführlich Bilanz gezogen. Der Bericht kann beim SP-Sekretariat bezogen werden oder von der Website heruntergeladen werden – es lohnt sich (Link siehe Fussnote). Für das Zustandekommen der Legislaturbilanz war massgeblich unser Sektionsmitglied Jean-Daniel Strub verantwortlich. Der vorliegende Bericht aus dem Gemeinderat versteht sich als Ergänzung zur Legislaturbilanz der Fraktion. Er vermittelt einzelne vertiefte Einblicke und zeigt Schwerpunktthemen aus der Sicht der VerfasserInnen, ohne Anspruch darauf zu erheben, vollständig über die gesamte Fraktionstätigkeit im Berichtsjahr 2013/2014 zu berichten.

Auch wenn die fünf GemeinderätInnen der SP 7 und 8 im Rat oder in der Öffentlichkeit nicht alle in gleichem Masse in Erscheinung treten, darf hier festgehalten werden, dass alle fünf sowohl in der Fraktion als auch in den Kommissionen keineswegs zu den HinterbänklerInnen gehören und in ihren Aufgaben- und Themenbereichen sehr engagiert sind.

- Jean-Daniel Strub ist als einer der beiden Fraktions-Vizepräsidenten mitverantwortlich für das gute Funktionieren der 43-köpfigen Fraktion. Er ist Mitglied der Kommission Präsidialdepartement/Schul- und Sportdepartement.
- Helen Glaser ist Mitglied des Gemeinderatsbüros (d.h. der Geschäftsleitung) und der Kommission Tiefbau- und Entsorgungsdepartement/Departement der Industriellen Betriebe.
- Marianne Aubert ist Mitglied des Fraktionsvorstandes und der Kommission Polizeidepartement und Verkehr.
- Eva-Maria Würth ist Mitglied der Kommission Hochbaudepartement und Stadtentwicklung
- Joe A. Manser ist Mitglied der Kommission Gesundheits- und Umweltdepartement.

Die SP-Gemeinderatsfraktion kann sich glücklich schätzen, dass sie über eine äusserst kompetente und beschlagene sowie umsichtige und strategisch hervorragende Fraktionsleitung verfügt. Min Li Marti als Präsidentin sowie Rebekka Wyler und Jean-Daniel Strub als Vize-PräsidentInnen haben es, zusammen mit dem Fraktionsvorstand, im Griff. Die Planung und die Organisation sowie die Abläufe funktionieren bei der SP-Fraktion wie am Schnürchen, was bei anderen Fraktionen nicht immer der Fall ist – dies bei immerhin jährlich 200–300 Geschäften, welche die Fraktion und der Rat zu behandeln haben.

Die SP-Fraktion hatte im letzten Jahr weniger personelle Wechsel als in früheren Jahren zu verzeichnen, was sich positiv auf die Konstanz der Fraktionsarbeit auswirkte. Natürlich gibt es in der Fraktion unterschiedliche Positionen und damit verbunden harte und/oder langwierige Diskussionen. In den meisten Geschäften kann sich die SP-Fraktion zu einer einheitlichen Meinung zusammenraufen oder die Unterlegenen tragen den Fraktionsbeschluss solidarisch mit. Die SP Gemeinderatsfraktion verfügt über eine gesunde Diskussions- und Streitkultur.

Auffällig ist, dass der Gemeinderat in dieser Legislatur effizienter und tagesaktueller geworden ist. Zu Beginn der Legislatur umfasste die Traktandenliste über 500 pendente Geschäfte, momentan sind es 130. Noch vor kurzem konnte es zwei bis drei Jahre dauern, bis ein Vorstoss zur Behandlung kam, heute dauert es zwischen einem und fünf Monaten.

## **Nicht zuletzt dank der SP ist die Stadt Zürich eine Erfolgsgeschichte**

Seit den Wahlen 1990 trug die SP als stärkste Partei die politische Hauptverantwortung für die Entwicklung der Stadt Zürich, dies in stetiger überparteilicher Zusammenarbeit. In globalen Städterankings nimmt Zürich seit Jahren einen der ersten Plätze ein. Doch es ist auch bekannt, dass der Erfolg Zürichs seine Schattenseiten hat und der Politik auch die Aufgabe zufällt, Massnahmen gegen diese Entwicklungen zu ergreifen. Zu denken ist etwa an den Erhalt von genügend bezahlbaren Wohnungen, an die Steuerung des Verkehrsaufkommens auf der Strasse und im öffentlichen Verkehr, an die Gewährleistung einer nachhaltigen und effizienten Infrastruktur.

Während die Mehrheitsverhältnisse im Stadtrat für eine nachhaltige linksgrüne Politik zuverlässig und kalkulierbar waren, sind die Mehrheitsverhältnisse im Gemeinderat seit den Wahlen 2010 in sozialen Belangen und für SP-Positionen ungewiss geworden. Weil die erstarkte Mitte die Mehrheitsfindung unberechenbarer machte, kam dem Zusammenspiel zwischen Stadtratsdelegation und Gemeinderatsfraktion besondere Bedeutung zu. In Kombination mit der auch für Zürich spürbaren Finanz- und Wirtschaftskrise haben die seit 2010 herrschenden Mehrheitsverhältnisse im Gemeinderat auch dazu geführt, dass der politische Erfolg aus sozialdemokratischer Sicht oft darin bestand, Bewährtes zu bewahren und auf die Zukunft hin zu stärken. Politische Erfolge dieser Art sorgen nicht für Schlagzeilen – für die Fortführung der Erfolgsgeschichte Zürich sind sie aber umso bedeutsamer. Dies nicht zuletzt auch deshalb, weil in der unmittelbaren Zukunft das Bewahren von Bewährtem eine der wichtigsten Herausforderungen sein wird: Denn die finanziellen Perspektiven Zürichs bleiben getrübt und die Finanz- und Wirtschaftskrise nicht ausgestanden.

## **Sozial- und Gesundheitspolitik**

Für die Stadt Zürich und die SP ist Sozialpolitik mehr als einfach Sozialhilfe. Die Stadtzürcher Sozialpolitik umfasst heute ein vielfältiges Instrumentarium für Menschen am Rande der Gesellschaft. Zur Sozialpolitik gehören so z.B. auch Wohn- und Arbeitsintegration. Ein Standbein ist im präventiven Sinne daher ebenso die Stadtentwicklung, die auf eine gute Durchmischung von jung und alt, von Menschen mit unterschiedlichem Einkommen, Bildungsstand und kulturellem Hintergrund ausgerichtet sein muss. Die Stadt Zürich braucht eine Wohn-, Beschäftigungs-, Gewerbe- und Verkehrspolitik, welche das soziale Gleichgewicht fördert.

Seit die SP mit Martin Waser das Sozialdepartement führt, sind die Sozialprogramme und die Sozialhilfe aus dem Sperrfeuer der medialen Kritik und der Skandalisierung herausgekommen. Auch die Debatten dazu im Gemeinderat werfen, im Vergleich zu den Zeiten von Monika Stocker, keine hohen Wellen mehr. Notorisch stimmt die SVP gegen alles Soziale; leider eifert ihr auch die FDP immer wieder – mehr als früher – nach. Innerhalb der SP-Fraktion dagegen gab es im Berichtsjahr kaum umstrittene Diskussionen zu Themen aus dem Sozialdepartement.

Bisher ist es der Fraktion gelungen, grosse Einschnitte in den sozialen Bereichen zu verhindern. Dies dank unserem stetigen Bemühen, die Mittepartien GLP, CVP und EVP wenn immer möglich bei der Stange zu halten. So ist es der SP gelungen, dass die sozialen Errungenschaften in Zürich noch nicht aufs Spiel gesetzt wurden. Als Folge der schwierigen finanziellen Perspektiven wird die SP-Fraktion in der neuen Legislatur hier aber weiterhin stark gefordert sein.

## **Gesundheits- und Alterseinrichtungen**

Zu den grossen Errungenschaften der sozialen Absicherung in der Stadt Zürich gehören auch unsere Gesundheits- und Alterseinrichtungen und die vielfältigen Angebote in diesen Bereichen. Die Stadt Zürich verfügt über eine gut funktionierende Versorgungskette von den städtischen Spitälern bis zur kompetenten Spitex-Pflege zu Hause. Ältere Menschen, die zu Hause leben wollen und dazu in der Lage sind, sollen soweit wie möglich unterstützt werden. Die rechtlichen und politischen Vorgaben wie z.B. das ungenügende kantonale Pflegefinanzierungsgesetz machen es immer schwieriger, diese Versorgungskette zu erhalten. Nachdem unsere Stadträtin Claudia Nielsen in der ersten Hälfte der Legislatur eine gewisse Einarbeitungszeit in ihr riesiges Departement benötigte, konnte sie in der zweiten Hälfte der Legislatur die Lösung von Problemen und die Weiterentwicklung der bestehenden Einrichtungen anpacken. Dabei sind die sich laufend ändernden Rahmenbedingungen im Gesundheitswesen – die vom Bund und Kanton diktiert werden – extrem herausfordernd. So reichte der Stadtrat z.B. beim Bundesverwaltungsgericht eine Beschwerde gegen die vom Kanton zu tief angesetzte Basisrate bei den Stadtspitälern Waid und Triemli ein.

Wie eine Züri-Löwin, die ihre Jungen verteidigt, kämpft Claudia Nielsen für den Erhalt der 100-jährigen Errungenschaften sozialdemokratischer Politik in der Stadt Zürich. Dabei wird sie von den Fraktionsmitgliedern unterstützt, sei es in den Kommissionen, bei der Kommunikation mit der Öffentlichkeit oder bei den Ratsgeschäften. Im Berichtsjahr betraf dies z.B. die Verabschiedung einer Altersstrategie durch den Gemeinderat, zu der die SP ein Begleitpostulat eingereicht hat, um auch von andern Departementen, z.B. bezüglich ÖV, Strassengestaltung oder Bauten, einen höheren Wirkungsgrad im Bereich der Altersgerechtigkeit einzufordern. Verabschiedet wurde auch ein Projektierungskredit für ein neues Haus der Demenz beim Pflegezentrum Bombach. Dabei musste die gemeinderätliche Kommission dem planenden Hochbauamt noch ein wenig auf die Finger klopfen und Verbesserungsvorgaben machen.

Damit sich das Amt für Alterszentren und das Amt für Pflegezentren künftig besser den Rahmenbedingungen im Gesundheitswesen anpassen können, sind diese nach ausgiebiger Diskussion dem Globalbudget-Verfahren unterstellt worden. Im Weiteren sind die Planung eines Ersatzneubaus für das Altersheim Mathysweg und der Neubau eines Alterszentrums für Zürich Nord im Gange.

## **Wohnungsbau / Stadtentwicklung**

Das letzte Jahr forderte bezüglich Stadtentwicklungs- und Hochbauthemen besonders. So galt es, die Vorlagen zum Hardturmstadion zu debattieren, einen Projektierungskredit für die Kongresshausplanung zu sprechen, uns mit der Teilrevision der Bau- und Zonenordnung (BZO) sowie der Gesamtrevision des Richtplans auseinanderzusetzen und diverse bürgerliche Vorstösse zur Bau- und Zonenordnung der Stadt Zürich zu debattieren (und abzulehnen). Die stetigen Angriffe auf den gemeinnützigen Wohnungsbau und die Polemik um Wohnungssubventionen beschäftigten uns während des ganzen Jahres. Mit Blick auf die nach dem Grundsatz der Kostenmiete bewirtschafteten städtischen Wohnungen wurde von den bürgerlichen Parteien eine regelrechte Neiddebatte lanciert, welche sich letztlich gegen den in der Gemeindeordnung festgeschriebenen Grundsatz, wonach der Anteil des gemeinnützigen Wohnungen insgesamt 33 Prozent erreichen muss, richtet. Bei Verhandlungen mit Grundeigentümern – z.B. im Hinblick auf Arealüberbauungen – stärkt dieser Artikel in der Gemeindeordnung die Position des Stadtrats. So z.B. beim Gestaltungsplan Zollstrasse, wo nun die Genossenschaft Kalkbreite der SBB einen Teil des Landes abkaufen konnte.

Mit der Ablehnung der Stadionvorlage durch die Bevölkerung wurde leider auch gleichzeitig die geplante kommunale Wohnsiedlung auf dem Hardturmareal versenkt. Erfreulicherweise konnten

verschiedene Projektierungskredite oder Objektkredite gesprochen werden für die Planung von kommunalen Wohnsiedlungen: so z.B. beim Tramdepot Hard, für das Herdernareal oder die Kronenwiese. Zudem konnten verschiedene Vorstösse aus linken Reihen überwiesen werden: So z.B. zur Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaus, zur Festlegung eines Mindestanteiles preisgünstiger Wohnungen in der BZO oder für eine sinnvolle Nutzung von Flachdächern.

Die Ausarbeitung der Richtlinien der neuen Stiftung für bezahlbare und ökologische Wohnungen war im Gemeinderat eine Herausforderung. Dank dem Engagement der SP konnten diese im sozialdemokratischen Sinne ausgearbeitet werden. Neu wurde in der bestehenden und bewährten Stiftung PWG, zu deren Schaffung die SP in den 80er-Jahren mit einer Motion den Anstoss gegeben hat, Ueli Keller (alt Gemeinde- und Kantonsrat SP 6) vom Gemeinderat zum Präsidenten gewählt.

Wesentliche Neuerungen wird es im Kreis 5 geben: Ein Objektkredit für die Planung der Überbauung des Schützeareals konnte gesprochen werden. Damit wird die Quartierinfrastruktur verbessert, entstehen doch ein Schulhaus (mit Pestalozzibibliothek) und ein Park.

### **Bildung / Familienergänzende Kinderbetreuung**

Politisch, finanziell und organisatorisch war und ist die Stadt Zürich beim Ausbau der Schulinfrastruktur und der Kinderbetreuungsangebote besonders gefordert. Dementsprechend auch die SP-Fraktion: im Berichtsjahr galt es, Dutzende von Kreditvorlagen und politischen Vorstössen in diesen Bereichen zu diskutieren. Besonders engagiert hat sich dabei Jean-Daniel Strub, wenn es beispielsweise darum ging, über die subventionierten Krippenplätze mit den Mitte-Fraktionen zu verhandeln.

Der spürbaren Fortschritte und der Ausbau bei der familienergänzenden Kinderbetreuung ist nicht nur ein Erfolg der SP-Politik, sondern auch eine wichtiger Grund für die stark gestiegene Attraktivität der Stadt Zürich als Wohnort für Familien mit Kindern. Die vor Jahren noch unter Ursula Koch entwickelte Strategie, mit «Züri-Modular»-Pavillons flexibel und rasch auf den Schulraumbedarf reagieren zu können, erweist sich als Glücksfall. Um auch die Finanzierung hierfür zu vereinfachen wurde vom Gemeinderat 2013 aufgrund einer SP-Motion ein Rahmenkredit von 50 Mio. Fr. für solche Pavillons beschlossen, der nun auch noch vom Volk genehmigt werden muss. Neben rund einem Dutzend temporärer Schulraumpavillons, sind auch mehrere feste Schulbauten in Planung oder in Bau.

### **Finanzen**

Auch fünf Jahre nach der Finanzkrise verfügt unsere Stadt noch über ein Eigenkapital von über 720 Millionen Franken. Diese Basis ist aber gefährdet, weil einerseits die Einnahmen stagnieren und andererseits die Ausgaben ansteigen. Wegen dem Bevölkerungswachstum steigt auch der Bedarf an Infrastruktur, wie z.B. für Schulen oder beim Verkehr oder auch an Lehrpersonen und Betreuungsangeboten. Im Gesundheitsbereich bewirken die Folgen der übergeordneten Gesetzgebung einen Zusatzaufwand, für die Stadt – z.B. in Form von Sozialkosten – aufkommen muss. Mittelfristig gesehen unterstützt die SP die Bemühungen des Stadtrats, spätestens für 2017 wieder ein ausgeglichenes Budget präsentieren zu können.

In der Legislatur 2010–2014 ist es der SP in den meisten Fällen gelungen, einschneidende Sparprogramme zulasten der Bevölkerung zu verhindern. Mit grossem Einsatz und viel Verhandlungsgeschick konnten wir in vielen Fällen bürgerliche Kürzungsvorhaben abwehren. Im Budgetprozess 2014 wurde jedoch bald klar, dass es – Wahlkampf lässt grüssen – weitaus schwieriger werden würde, Mehrheiten gegen weitreichende Kürzungen zu finden. So war absehbar, dass Kürzungen im zweistelligen Millionenbereich nicht zu verhindern waren, was

angesichts des vom Stadtrat vorgelegten budgetierten Defizits von 230 Millionen Franken in einem Wahljahr auch nicht überrascht. Die SP musste beim Kürzungskonzert mitmachen und versuchte dabei mitzubestimmen, dass nicht an allzu schmerzhaften Stellen gespart wurde. Sogar die Grünen und die AL beantragten munter Kürzungen im Budget. So galt es in langen Abendsitzungen über 370 Budget-Anträge zu bewältigen.

## **Verkehr**

Die Verkehrspolitik gab auch in diesem Jahr zu einigen Anlass zu Diskussionen. Die Parkplatzfrage scheidet nach wie vor die Geister. Insbesondere von den bürgerlichen Parteien werden Parkplätze wie Erbsen gezählt. Zeitweise kommt der Eindruck auf, dies sei das grösste Problem in der Stadt. Manch eine Vorlage wird daran gemessen, ob und wie mit den Parkplätzen umgegangen wird. Dabei spielt manchmal gar keine Rolle, ob diese im Zentrum einer Vorlage stehen oder nicht.

Im Bereich des öffentlichen Verkehrs hat sich einiges getan: So wurde der Objektkredit für die Tramverbindung über die Hardbrücke gesprochen. In vielfältiger Weise gibt es Verbesserungen für den Velo- und Fussverkehr. Beschlüsse gefasst wurden zur Neugestaltung der Bereiche Bahnhof Oerlikon Süd und Nord sowie – zuvor bereits – zur Verbesserung der Quartierverbindung unter dem Bahnhof hindurch.

Mit dem Masterplan Velo des Stadtrates werden Massnahmen skizziert, in welche Richtung der langersehnte Ausbau des Velonetzes und die Förderung des Velofahrens gehen könnten. Nun müssen diese auch umgesetzt werden. Gesprochen wurde auch ein Objektkredit für den Bau der neuen Velostation Süd beim Hauptbahnhof Zürich. Von SP, Grünen und AL wurde ein Postulat eingereicht für die Schaffung eines Planungsinstruments für die Förderung des Fussverkehrs.

## **Service Public / Umweltpolitik**

Die Liberalisierung im Strommarkt führte dazu, dass die EWZ-Gewinne nicht mehr wie bisher in die Stadtkasse fliessen. Es mussten Tarifierungsanpassungen für (Gross)kunden vorgenommen und ein neues Energieabgabereglement erarbeitet werden. Auf Druck der SP konnte die Vorlage des Stadtrates verbessert werden. So wurden zusätzliche Bestimmungen aufgenommen für ein Spekulationsverbot und eine weitere Ökologisierung der EWZ-Stromprodukte. Darüber hinaus hat eine Arbeitsgruppe EWZ der SP-Fraktion unter Leitung von Helen Glaser ein neues Positionspapier EWZ erarbeitet, das die Haltung der Fraktion zur künftigen strategischen Ausrichtung des EWZ im globalisierten Strommarkt festlegt.

Mehrere Vorstösse der SP tragen zur Zielerreichung der 2000-Watt-Gesellschaft bei: Zum Beispiel sollen Null-Energie-Bauten stärker gefördert werden und die Zahl der energetischen Sanierungen beim bestehenden Gebäudepark erhöht werden.

## **Kultur**

Die Kulturdebatten im Gemeinderat sind weit entfernt von sachlichen Auseinandersetzungen. Geprägt vom Gerangel um den Hafenkran und das Dada-Jubiläum, wird Vieles, was nach Kunst im öffentlichen Raum riecht, von bürgerlicher Seite abgelehnt. Trotzdem wurde ein Beitrag ans Dada-Jubiläum gesprochen, die freien Kredite für Kulturschaffende konnten leicht erhöht werden sowie Kreditbegehren für kleine und grosse Kulturinstitute fanden eine Mehrheit. Um die SP der Stadt Zürich in ihrer kulturpolitischen Arbeit zu unterstützen, hat Eva-Maria Würth gemeinsam mit der Arbeitsgruppe Kultur ein Positionspapier erarbeitet, das mit seinen Forderungen den kulturpolitischen Rahmen der nächsten Jahre bilden soll. Ausgehend von

zahlreichen Diskussionen, die mit Leuten aus Kultur und Politik geführt worden sind, ist dieses Papier formuliert worden und in einer breiten Vernehmlassung den GesprächspartnerInnen wie auch interessierten Parteimitgliedern unterbreitet worden. Das Positionspapier kann von der Website der SP Stadt Zürich heruntergeladen werden (Link siehe Fussnote).

### **Stadtkreise 7/8 und Ausblick**

Ein besonders ärgerliches Ereignis für die SP 7 und 8 ist die Reduktion der Gemeinderatssitze von 17 auf 16 zugunsten des Wahlkreises 11. Dies als Folge der Entwicklung der Einwohnerzahlen in den Wahlkreisen. Damit wir den fünften Gemeinderatssitz der SP 7 und 8 hätten halten können, hätte die SP nach den Bedingungen des Pukelsheim-Verteilschlüssels über die ganze Stadt insgesamt mehr als 2% Stimmenzuwachs machen müssen.

Folgende Gemeinderatsgeschäfte tangierten im letzten Jahr die Kreise 7 und 8: Für die Dolder Kunsteisbahn und das Dolder Bad wurden mit der Betriebs-AG neue Betriebsbeiträge für die Jahre 2013–2017 festgelegt. Für den Neubau der Fischstube am Zürihorn konnte mit dem Kanton doch noch eine Lösung gefunden werden, um wieder eine Aussenterrasse realisieren zu können, wie dies vom Quartier und der Bevölkerung dringlich verlangt wurde. Die Spurreduktionen beim Bellevue und bei der neuen Verkehrsführung am Vorderberg bewegten nicht nur den Rat, sondern auch Medien und höhere Instanzen. Die Einzelinitiative von Urs Frei, Präsident des Quartervereins Riesbach, betreffend Überbauung des SBB-Areals Tiefenbrunnen, hat sich leider als eher zahloser Tiger erwiesen mit teilweise rechtlichen Mängeln. Mittels Vorstössen wird versucht, die Quartieranliegen aufzugreifen und im Gemeinderat einzubringen. In der Pipeline ist ein Privater Gestaltungsplan zur ETH Gloriastrasse / Zürich Zentrum, der auch schon öffentlich aufgelegt war.

Erfreuliches zum Schluss: Die Planung für die neue kommunale Wohnüberbauung auf dem Areal Hornbach im Seefeld geht zügig voran. Ein Architekturwettbewerb und eine Zonenplananpassung sind erfolgt und die Kreditvorlage kommt nächstens in den Gemeinderat und zur Volksabstimmung. Dieses Projekt steht natürlich auch im Dienst unserer zentralen Forderung, den Anteil an gemeinnützigen Wohnungen insgesamt und gerade auch in den Kreisen 7 und 8 zu erhöhen.

Die VertreterInnen der SP 7 und 8 im Gemeinderat kämpfen dafür, dass wir trotz härterem politischem und finanziellem Gegenwind auch zukünftig immer wieder solche erfreulichen Rück- und Ausblicke machen können.

Zürich 2. März 2014, Eva-Maria Würth und Joe A. Manser

Link zur Legislaturbilanz der Gemeinderatsfraktion:

[http://www.sp-zuerich.ch/sites/default/files/u4/SP\\_Legislaturbilanz2013\\_WEB5.pdf](http://www.sp-zuerich.ch/sites/default/files/u4/SP_Legislaturbilanz2013_WEB5.pdf)

Link zum Positionspapier Kultur der SP Stadt Zürich:

[http://www.sp-zuerich.ch/sites/default/files/u4/Positionspapier\\_Kultur\\_fuer\\_alle\\_Web.pdf](http://www.sp-zuerich.ch/sites/default/files/u4/Positionspapier_Kultur_fuer_alle_Web.pdf)

## **Jahresbericht Kantonsrat 2013**

Das Jahr 2013 war ein intensives und durchaus auch erfolgreiches Jahr für die SP in der kantonalen Politik.

Wie schon in den Vorjahren konnten wir mit einer Volksabstimmung weitere Steuerabbaugelüste der bürgerlichen Parteien verhindern. Dieses Mal versuchten sich SVP, FDP und CVP gemeinsam mit dem Hauseigentümerverband an einer Teilabschaffung der Grundstückgewinnsteuer. Der Vorschlag konnte durch die SP gemeinsam mit ihren Verbündeten verhindert werden.

Aber nicht nur in Volksabstimmungen konnten Erfolge gefeiert werden: Mit der Zustimmung zum Gegenvorschlag zur SP-Volksinitiative „Für mehr bezahlbaren Wohnraum“ hat der Kantonsrat erstmals ein klares wohnungspolitisches Signal in die richtige Richtung abgegeben. Die Vorlage soll es Gemeinden ermöglichen, über Planungsinstrumente bezahlbaren Wohnraum zu schaffen. Nicht zuletzt die Stadt Zürich könnte das Instrumentarium sehr gut einsetzen. Gegen das Gesetz haben SVP und FDP das Kantonsrats-Referendum ergriffen. Die Abstimmung wird diesen September stattfinden – sie stellt einen wichtigen Schwerpunkt der Kantonalpartei im 2014 dar.

Weiter beschäftigte sich der Kantonsrat in seinen Kommissionen mit der Revision des Richtplans wie auch mit der Revision des ZKB-Gesetzes und dem Dotationskapital unserer Bank. Diese Vorlagen werden das Plenum im Jahr 2014 beschäftigen.

Wie schon in den Vorjahren engagierte sich Catherine Heuberger in der Kommission für Justiz und öffentliche Sicherheit. Raphael Golta war als Fraktionspräsident in der Geschäftsleitung des Kantonsrates tätig.

Mit diesem Bericht verabschiedet sich Raphael von seiner Tätigkeit als Kantonsrat. Nach der Wahl in den Zürcher Stadtrat tritt er am 24. März aus dem Rat zurück.

Raphael Golta und Catherine Heuberger

## **Jahresbericht 2013 der linken Fraktion der Kreisschulpflege Zürichberg**

Das vergangene Jahr war von dem durch die Abstimmung im November 2012 verursachten Rückbau der Grundstufe in den Schulhäusern Seefeld und Mühlebach geprägt. Die Behörde hat eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die verschiedene Varianten ausgearbeitet hat. Ende Jahr wurde die Arbeiten der Arbeitsgruppe abgeschlossen, so dass die Schulleitung die Ressourcenplanung an die Hand nehmen konnte. Künftig werden wieder auf allen Stufen Jahrgangsklassen geführt, was für die Lehrpersonen, die sich jahrelang und mit grossem Elan für die Grundstufe eingesetzt hatten, natürlich ein bedauerlicher Schritt ist.

Weiter hat unser Schulkreis mit reduzierten Ressourcen zu kämpfen: In personeller Hinsicht hat der Sozialindex, der für jeden Schulkreis berechnet wird, einen negativen Einfluss auf die Zuweisung der Stelleneinheiten im Zürichberg. Noch gravierender stellt sich die räumliche Situation dar, da die Stadt den längst fälligen Umbau des Hofackers, dessen Baukörper in einem desolaten Zustand ist, weiter verzögert hat. Offensichtlich steht der Schulkreis Zürichberg bei der Stadt relativ weit hinten auf der Prioritätenliste. Immerhin konnte im Balgrist ein sog. Züri-Modular eingeweiht werden, was dort für etwas räumliche Entlastung gesorgt hat. Dieser „Bau“ ist aus Modulen zusammengesetzt, was die Bauzeit enorm verkürzt, und hat eine Lebensdauer von ca. 30 Jahren. Man sollte also nicht an ein Provisorium denken, wenn man ihn sich anschaut. Dies lohnt sich schon deshalb, weil hoffentlich in den kommenden Jahren weitere solcher Module in unserem Schulkreis aufgebaut werden, sofern sie nicht durch Baueinsparungen verhindert werden. Die Raumknappheit ist besonders gravierend, weil gleichzeitig die Schülerzahlen in unserem Kreis ansteigen, was ja eine sehr erfreuliche Tendenz ist.

Für die Behörde geht mit dem laufenden Schuljahr eine Epoche zu Ende: Hanna Lienhard (FDP), seit 1998 im Amt, tritt auf Ende der Legislatur zurück, und es erwartet uns ein spannender Wahlkampf, da neben der bürgerlichen Mirella Forster (FDP) gleich zwei linke KandidatInnen angetreten sind, nämlich Marianne Aubert (SP) und Balz Bürgisser (Grüne).

Der linken Fraktion möchte ich an dieser Stelle für ihre engagierte Mitarbeit in der Behörde danken. Die Zusammenarbeit war während der ganzen Legislatur von Respekt und Offenheit geprägt.

14. Februar 2014, Marco Gitermann